Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **9/10 (1887)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Concurrenz für die Neugestaltung der Mailänder Domfaçade. III. — Aus dem Festbericht des fünfzigjährigen Bestehens des Schweizer. Ingenieur- und Architecten-Vereins am 24. und 25. Juli 1887 in Solothurn. III. (Schluss.) — Die electrische Kraftübertragung zwischen Kriegstetten und Solothurn. Vortrag, gehalten von Ing. Brown in der Generalversammlung des Schweiz. Ingenieur- und Architecten-Vereins in Solothurn. — XXXII. Versammlung und Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Schweiz. Ingenieur- und Architecten-Vereins den 24. und 25. Juli 1887 in Solothurn. III. (Schluss.) — Concurrenzen: Realschulhaus in Neustadt a. H. — Patentliste. — Vereinsnachrichten. Stellenvermittelung. — Hiezu eine Tafel: Mailänder-Domfaçaden-Concurrenz. Entwurf von Arch. A. Chiodera in Zürich. Motto: „Filigrana".

Die Concurrenz für die Neugestaltung der Mailänder Domfaçade*).

(Mit einer Tafel.)

III.

Ein eingehendes Studium der besten deutschen und französischen Vorbilder wie Strassburg, Caen, Amiens, sowie eine gute Kenntniss des Mailänder Doms selbst verrathen die Projecte des jetzigen Dombaumeisters *Cesa-Bianchi*. In seinen „Vecchi Studi" bietet er eine Lösung mit zwei mässig hohen und originell über Eck entwickelten Thürmen in den Axen der äusseren Seitenschiffe. Mit Vorliebe verwendet *Cesa-Bianchi* das am Strassburger Dom auftretende Motiv der freiaufschiessenden Stäbe vor der eigentlichen Façade, welches sich jedoch nicht so recht der Formengebung des Domes einfügen will. Das Project „Ars non moritura" zeigt eine gewisse Aehnlichkeit mit dem ersten Ferrario'schen, die Thürme sind auch hier nicht übertrieben hoch und die fünf Portale reich im Sinne der Sacristeithüren des Domes gebildet.

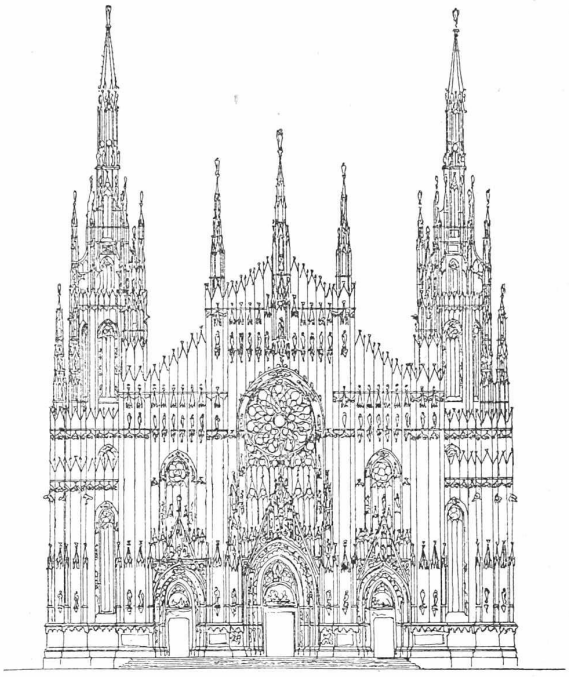
Eine besondere Stellung beansprucht das sehr angefochtene Project des Engländers *Brade, Kendal*, welches eine Façade zeigt, die so gut wie nichts mit dem Organismus und der Formengebung des Domes gemein hat. Ohne Rücksicht auf die gegebenen Bedingungen ist dem Dome eine neue Façade nach dem Muster der Dome von Pisa und Siena vorgelegt worden, welche von zwei Eckthürmchen flankirt wird. Jedes Schiff ist mit einem steilen Giebel abgeschlossen, von denen die der äusseren Schiffe auf gleicher Höhe liegen. Die Arbeit verräth trotz dieses Fehlgriffes einen Künstler von feiner Empfindung und bedeutendem Können. Dieser Umstand, sowie die Wahrung des internationalen Characters des Wettbewerbes mögen ihre Wahl bedingt haben, welche jetzt seitens eines Theils der Mailänder Architectenschaft angefochten wird. Wir haben hierüber in Nr. 26 berichtet.

In diese Gruppe gehört auch das Project von *Peters* und *Sehring, Berlin*. Diese behaupten, dass der Dom sich jedem Versuch, ihn ändern zu wollen, mit einem trotzigen „Noli me tangere" widersetzen würde und versuchen demgemäss auch keine Aenderung der Façade, trotzdem sie sich dadurch mit der Meinung der gesammten kunstgebildeten Welt und mit den Veranstaltern des Wettbewerbes in Widerspruch setzen und den Zweck der Concurrenz einfach negiren. Sie errichten im Abstande eines Joches in den Axen der äusseren Seitenschiffe zwei nur lose mit der Façade verbundene Thürme, in denen die Pellegrinischen Thüren und Fenster wiederholt sind und deren Aufbau und namentlich die Bekrönung recht wenig ansprechend sind. Die Thürme sind verbunden durch grosslinige, von eigenartigen Pylonen unterbrochene Barockgitter, wie es scheint, zum Schutz der für unantastbar gehaltenen Façade. Auf drei grossen, auffällig eingerahmten Perspectiven von raffinirtester Technik und magischen, outrirten Lichteffecten werden dem ob einer derartigen Theaterdecoration staunenden Beschauer die einzelnen Partien bei grellstem Sonnenlicht, bei Mondschein und in der Dämmerung vorgeführt. Das Project beweist wohl hohes, malerisches Können, nicht aber architectonisches Feingefühl und Verständniss für die eigenartige Formgebung des Domes.

Unter denjenigen Projecten, welche zur Lösung des Problems das *Motiv des Risalits* in mehr oder weniger ausgesprochener Form anwenden, sind als besonders bemerkenswerth zu bezeichnen:

Das Project „Ad Dei Gloriam" von *Ludwig Becker, Mainz*. Die Façade ist streng organisch und sehr gut im Stil. Was Darstellung und Formengebung anbelangt, so muss die Becker'sche Arbeit als eine der besten des Auslandes gelten. Das Hauptschiff ist in der Dachneigung, die Nebenschiffe horizontal abgeschlossen, die Giebelreihen gehen ohne Unterbrechung in der Richtung der Strebebögen vom Eckstrebepfeiler bis zum First. Um die Façade, welche keine ausgesprochene Höhenwirkung hat, zu beleben, ist in der Breite der drei äusseren Schiffe eine, aus den vorhandenen Linien und Formen entwickelte, Vorhalle angeordnet worden. Doch ist nicht zu verkennen, dass sie bei einem nahen Standpunkt die ganze mittlere Partie in unangenehmer Weise überschneiden wird. Das mittlere Portal wirkt zu breit, die Portale haben überhaupt in Folge ihrer Annäherung an französische Vorbilder zu wenig Domcharacter.

Mailänder Domfaçaden-Concurrenz.



Masstab 1:1000.
Entwurf von Arch. Paul Cesa-Bianchi in Mailand.

Hierher gehörig ist das 4. Project Gaetano Moretti's, welches im Gegensatz zu seinen Projecten mit Thürmen ausserordentlich klar und organisch erscheint. Eine schöne Durchbildung haben namentlich die fünf Portale erfahren. Wir stehen nicht an, dieses Project den anderen drei vorzuziehen.

Auf den ersten Blick als der Wiener Schule angehörig, erkennt man die Arbeit „Pax et Labor" von *Anton Weber, Wien*. Durch Betonung der Portale und des Mittelfensters, für welche St. Pierre zu Caen als Vorbild gedient haben mag, wird der Façade ein kräftiger Mittelpunkt gegeben. Der Reichthum der Portale findet jedoch kein entsprechendes Gegengewicht in der Bekrönung. Der ziemlich steile, ohne allen Schmuck gebliebene Giebel des Mittelschiffes wirkt nüchtern. Die Eckstrebepfeiler, die denjenigen an den Kreuzschiffen entsprechend erscheinen, sind zu stumpf abgeschlossen. Trotzdem beweist das, in solider Strichmanier dargestellte Project die hohe Begabung seines Verfassers.

Durch eine fast nüchterne Einfachheit und streng organischen Aufbau zeichnet sich das Project von Prof. Melani aus.

Wenig auffällig durch seine ungesuchte Darstellung ist das Project „Filigrana" von Architect A. Chiodera in Zürich. Es hat viele schätzenswerthe und gutstudirte Einzel-